Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 3 (1943-1944)

Heft: 5

Artikel: Pädagogische Rekrutenprüfungen

Autor: Simmen, Gerh.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Rekrutenprüfungen

Von *Gerh. Simmen*

Auswertung der Prüfungsblätter der Bündner Rekruten 1943

Im gesamten liegen beim bündnerischen Erziehungsdepartement 909 Prüfungsblätter des Jahres 1943 auf. Davon wurden 859 Blätter ausgewertet. Die restlichen 50 Blätter sind unvollständig, da verschiedene Rekruten vor dem Ablegen der mündlichen Prüfung entlassen wurden oder an einem Prüfungstag krank waren.

Die Prüfungsblätter wurden nach verschiedenen Gesichtspunkten hin ausgewertet:

1. Feststellung des Notenmittels für die versch. Schultypen,
2. « « « « « « Berufsgruppen,
3. « « « « « « Inspektoratsbezirke des Kantons,
4. « « « « « « Talschaften,
5. « « « « « « typisch städtischen u. typisch ländlichen Verhältnisse,
6. Erstellung von Auszügen besonders aufschlußreicher Arbeiten von Bündner Rekruten.

Die erstellte Statistik sollte den Nachweis erbringen, daß je nach Schulbesuch, Berufsgruppe, Wohnort (städtische und ländliche Verhältnisse) und Talschaften die Ergebnisse verschieden sind. Vor allem sollte bewiesen werden, daß Rekruten, die nur Primarschulen besucht haben, gegenüber anderen sehr im Nachteil sind. Es gilt, eine Lücke auszufüllen von der Zeit der Schulentlassung (15.—16. Altersjahr) bis zum Eintritt in die Volljährigkeit, mit welcher der Schweizer selbständig seine Bürgerpflicht erfüllen sollte. Daher nehme ich diesen Hauptpunkt vorweg.

I. Die verschiedenen Schultypen

Die Einteilung erfolgte in sechs verschiedene Schultypen:

1. *Höhere Mittelschulen:* obere Klassen der Gymnasien, der Realschulen, der Handelsschulen und Seminarien,
2. *Berufsschulen:* mindestens einjähriger ununterbrochener Besuch einer Berufsschule (landwirtschaftliche Schule, Handelsschule, Technikum, Fachschulen),
3. *Sekundarschule mit Fortbildungsschule,*
4. *Sekundarschule ohne Fortbildungsschule,*
5. *Primarschule mit Fortbildungsschule,*
6. *Primarschule ohne Fortbildungsschule.*

In die Gruppen «Sekundarschule» wurden Rekruten mit dem Besuch von Sekundar- und Bezirksschulen, untere Klassen der Kantons-, Real- und Industrieschulen und untere Gymnasien eingeteilt.

In die Gruppen «mit Fortbildungsschulen» wurden Rekruten mit dem Besuch von allgemeinen und beruflichen Fortbildungskursen, Abendschulen, Halbtagskursen und Semesterkursen eingereiht.

Wie zu erwarten war, erreichten die Rekruten der beiden ersten Schultypen (Mittel- und Berufsschulen) einen guten Durchschnitt:

Rekruten mit Mittelschulbesuch	1,237
Rekruten mit Berufsschulbesuch	1,540

(1 = Sehr gut)

Von besonderer Wichtigkeit ist ein Vergleich zwischen Rekruten *mit* Besuch einer *Fortbildungsschule* und Rekruten, die seit dem 16. Altersjahr *keine Schulen und Kurse* mehr besucht haben. Der Notendurchschnitt der ehemaligen Sekundarschüler mit Fortbildungsschule beträgt 2,055, derjenige der Sekundarschüler ohne Fortbildungsschule hingegen nur 2,470, also beinahe eine halbe Note schlechter.

Auch bei Rekruten, die nur eine Primarschule besucht haben, kommt der Unterschied deutlich zum Ausdruck. Ehemalige Primarschüler mit Fortbildungsschule erreichten allerdings nur einen Durchschnitt von 2,609. Dazu ist aber zu bemerken, daß der Begriff der Fortbildungsschulen nicht eindeutig ist. Rekruten, die irgendeinen Kurs besuchten, wurden unter die Rubrik Fortbildungsschule eingereiht, ohne Rücksicht auf Schuldauer, Jahresstunden usw. Wenn eine klare Trennung der Schüler, die eine wirkliche Fortbildungsschule be-

sucht haben, bei der Auswertung möglich wäre, würde das Ergebnis noch deutlicher zugunsten der Fortbildungsschule in Erscheinung treten. Ehemalige Primarschüler ohne Fortbildungsschule erreichten nur einen Durchschnitt von 2,997.

Diese Zahlen zeigen deutlich, daß die Forderung nach allgemeiner Einführung und nach *Ausbau der Fortbildungsschule* berechtigt und genügend begründet ist.

II. Die Berufsgruppen

Die Einteilung erfolgt in fünf verschiedene Berufsgruppen:

1. *Studenten, Lehrer,*
2. *Kaufleute;* für diese Gruppe kommen nur kaufmännisch geschulte Rekruten in Frage,
3. *Handwerker, Gewerbler;* hierher gehören ausschließlich gelernte Leute, d. h. Rekruten, die eine Lehre mit Vertrag und Prüfung hinter sich haben oder noch in der Lehre sind,
4. *Landwirte;* in diese Gruppe werden eingeteilt: sämtliche Schüler landwirtschaftlicher und Molkereischulen sowie Bauernsöhne, ob diese nun im väterlichen oder in einem fremden Bauernbetrieb tätig sind,
5. *Ungelernte:* Angestellte ohne Lehrlingsprüfung, Fabrikarbeiter, Handlanger und Landarbeiter (Knechte) werden dieser Gruppe zugewiesen.

Wie die graphische Darstellung deutlich zeigt, fällt die Durchschnittsnote der Berufsgruppen in steiler Kurve von der Gruppe 1 nach Gruppe 5. (Die graphische Darstellung haben wir hier nicht zum Abdruck gebracht.)

Gruppe	1:	Durchschnittsnote	1,244
«	2:	«	1,495
«	3:	«	2,203
«	4:	«	2,744
«	5:	«	2,759

Die Durchschnittsnoten der Gruppen 1—3 entsprechen ungefähr denselben der ersten Schultypen. Auf den ersten Blick unverständ-

lich scheint die Feststellung, daß die Durchschnittsnote der Landwirte mit 2,744 kaum besser ist als diejenige der Ungelernten mit 2,759. Der Grund liegt zur Hauptsache wohl in folgenden Tatsachen:

1. Die meisten Landarbeiter (Knechte) nennen sich Landwirte und werden aus diesem Grunde in Berufsgruppe 4 statt 5 eingeteilt. Da aber diese Landarbeiter selten mehr als die Primarschulbildung genossen haben und daher meist schwache Ergebnisse bei den Prüfungen zeigen, tragen sie dazu bei, den Durchschnitt der Berufsgruppe 4 zu verschlechtern. Anderseits wirkt sich dieser Umstand auch auf die Note der Gruppe 5 aus, da ihr dadurch eine Menge Leute mit schwacher Durchschnittsnote abgeht. Dieser Unklarheit kann nur dadurch begegnet werden, daß die Herren Experten die Rekruten mit der Berufsbezeichnung «Landwirt» erst nach Untersuchung jedes einzelnen Falles in die Gruppe 4 oder 5 einteilen. Eine Nachkontrolle hat ergeben, daß diese Trennung im Jahre 1943 ungenügend durchgeführt wurde.

   Anderseits kommt es oft vor, daß Landarbeiter mit landwirtschaftlicher Schulbildung unter Gruppe 5 eingereiht werden. Bei der Erstellung der Tabellen und Berechnung der Durchschnittsnoten wurde diesem Umstand anfänglich nicht Rechnung getragen. Das führte dazu, daß die Durchschnittsnote der Ungelernten anfänglich sogar besser war als diejenige der Landwirte. Dieser Fehler ist nun behoben worden. Die notwendige klare Ausscheidung der Gruppen 4 und 5, wie oben angedeutet, ist leider nicht mehr möglich.

2. Der zweite Umstand, welcher die Durchschnittsnoten der beiden Gruppen 4 und 5 einander näher bringt, ist der, daß viele aufgeweckte Leute, z. B. Angestellte und Hotelpersonal, unter Gruppe 5 eingeteilt werden und dazu beitragen, die Note zu verbessern.

3. Es zeigt sich immer wieder, daß die Landwirte durch ihre berufliche Abgeschlossenheit schwerfällig und unbeholfen im Ausdruck und dadurch sogar gegenüber der 5. Berufsgruppe im Nachteil sind.

III. Die Inspektoratsbezirke des Kantons

Die Einteilung erfolgte in die sechs Inspektoratsbezirke des Kantons Graubünden:

1. *Plessur,*
2. *Ober- und Unterlandquart,*
3. *Albula-Heinzenberg,*
4. *Vorderrhein-Glenner,*
5. *Engadin-Münstertal,*
6. *Bergell-Moesa-Bernina.*

Die Durchschnittsnoten der verschiedenen Bezirke bewegen sich alle zwischen 2 und 3 und zwar in folgender Reihenfolge:

1. Plessur	2,018
2. Bergell-Moesa-Bernina	2,059
3. Engadin-Münstertal	2,108
4. Ober- und Unterlandquart	2,343
5. Albula-Heinzenberg	2,365
6. Vorderrhein-Glenner	2,728

Maßgebend für die Einteilung in die Inspektoratsbezirke war jeweilen der Ort der *letztbesuchten Primarschule* des betreffenden Rekruten.

IV. Die Talschaften und größeren Orte

Da die Durchschnittsnote der Inspektoratsbezirke kein Bild über die einzelnen Talschaften und größeren Orte gibt, wurden die Bezirke in Talschaften und größere Orte aufgeteilt, deren Durchschnittsnoten ein ziemlich klares Bild von der Bildung und geistigen Beweglichkeit der Jungmannschaft abgeben.

Daß die Berücksichtigung der einzelnen Gebiete nötig ist, zeigt sich z. B. deutlich beim Bezirk 1, umfaßt dieser doch innerhalb seiner Grenzen den vielbesuchten Kurort Arosa, die Verkehrsstadt Chur und daneben weltabgeschiedene Täler, wie das Safiental und das Avers. Es ist z. B. auch für die Herren Inspektoren wichtig, zu erfahren, wo innerhalb ihrer Bezirke die Durchschnittsnote befriedigt und wo sie schwach ist. Es zeigen sich hier denn auch große Unterschiede. Nehmen wir als Beispiel den Bezirk Albula-Heinzenberg, der einen Unterschied der Noten von mehr als einem Punkte aufweist, nämlich Thusis 1,875 und Oberhalbstein 2,917.

Tal- und Ortschaften mit vielen Rekruten haben ferner einen großen Einfluß in der Gesamtbewertung, während ein kleiner Rekrutenbestand selbst mit guten Noten das Niveau nur leicht zu heben vermag.

Je mehr Blätter eines Gebietes vorhanden sind, desto deutlicher und zuverlässiger ist das Bild. Daher wurden mehrere Talschaften zusammengezogen, z. B. Schanfigg und Churwaldnertal, Fünf Dörfer-Herrschaft, Felsberg-Tamins-Trins-Flims usw. Dies konnte natürlich nur geschehen, wenn die Bevölkerung Ähnlichkeiten in Charakter, Sprache und Beschäftigungsart aufweist.

Hingegen wurde von einer Vereinigung der Blätter verschiedener Talschaften abgesehen, wenn die Eigenart der Bevölkerung es verlangte. Oft geschah dies, trotzdem dadurch nur eine sehr geringe Anzahl Blätter zur Errechnung des Durchschnittes auflag, z. B. Bergell vier Blätter. Daß natürlich von einem Gebiet, von welchem vier Blätter ausgewertet wurden, nicht ein so zuverlässiges Bild entsteht wie bei 120 Blättern ist klar. In den Tabellen und graphischen Darstellungen sind die Gebiete, von welchen weniger als zehn Blätter aufliegen, durch besondere Zeichen kenntlich gemacht worden. (Die Tabellen wurden den Herren Inspektoren zugestellt.)

V. Die städtischen und ländlichen Verhältnisse

In die Gruppe der Ortschaften mit städtischen Verhältnissen wurden eingeteilt: Chur, Davos, St. Moritz, Arosa, Ilanz und Thusis.

Zu erwähnen ist, daß bei Davos die ganze Landschaft Davos, von Laret bis Monstein, unter den Ortschaften mit städtischen Verhältnissen angeführt wurde, obwohl nur Davos-Dorf und -Platz städtisch sind. Das Weglassen der sechs Blätter aus der Landschaft verbessert die Durchschnittsnote zwar nur um 0,05 Punkte, genügt aber, um Davos vom 7. auf den 6. Platz unter den 26 Tal- und Ortschaften vorrücken zu lassen.

Bei der Gruppierung in städtische und ländliche Verhältnisse war vorauszusehen, daß die ländlichen Gegenden weit hinter den Orten mit städtischen Verhältnissen zurückstehen würden. Das Ergebnis lautet:

Städtische Verhältnisse	1,903
Ländliche Verhältnisse	2,423

VI. Abschriften typischer Prüfungsblätter

1. Briefe deutschsprechender Rekruten

Chur Note 1—1

Kaserne, den 12. 7. 43.

Liebe Familie J . . .,

Mit großer Freude habe ich Ihr liebes Päckchen erhalten, das mir so unerwartet beschert wurde. Ich fühle mich deshalb verpflichtet, Ihnen von ganzem Herzen zu danken. In Anbetracht der knappen Zeit, die uns in der R.S. zur Verfügung steht, bitte ich Sie vorlieb zu nehmen mit diesem kurzen Schreiben. Ich werde Sie bei nächster Gelegenheit einmal besuchen, um Ihnen mündlich zu danken.

Nochmals recht herzlichen Dank und viele Grüße von

☆

Chur Note 1—1

Basel, den 18. VIII. 1943.

An E.W., Chur.

Sehr geehrter Herr!

Ich bitte Sie, mir für meinen elektrischen Ofen Strom zu bewilligen. Zum Voraus bestens dankend, grüßt Sie

hochachtend

☆

Chur Note 4—4

Chur den 2. 4. 1943

Ich werden hir miteilen, das mir etwas Kartoffeln liefern können. Und hir mit zubedienen zu können.

Hochachtungsvoll:

☆

Schiers Note 4—4

Chur den 11 März 1943

Mein Lieber, Freund.

Du kannst bei meinen Eltern meiner Adresse vragen. Ich will dir jetzt ein parr Worte Schreiben, und die Adress auch dazu.

Es grüsst dich

☆

H . . . Note 4—4

Belizona, den 13 Juli 1943

. . .,

Ich habe eine anfrag an Dich. Ich hätte ser gärne wen Du mir die genaue adrese von meinem lieben schuhlgenosse an geben würdest.

☆

C . . . Note 4—4

Herisau, den 11 März 1943

Ichr bestellt bei Papeterie Zellwger die Soldatenbiebücher Nich ich sinke nicht vil den ich habe in der schulen auch nich gesungen,

2. Briefe romanischsprechender Rekruten

Schuls Note 1—1

Bellinzona, den 13. Juli 1943

Herrn Lehrer M. Meyer,
Hinterpagig

Sehr geehrter Herr Lehrer,

Seit einer Woche bin ich hier in Bellinzona in der Rekrutenschule, und manchmal schweifen meine Gedanken zurück zur Schulzeit, zu meinen Kameraden. Gerne möchte ich ihnen allen schreiben, aber leider ist mir die Adresse von Hans Jäger unbekannt. In der Annahme, daß Sie diese kennen, möchte ich Sie höflich anfragen, ob Sie mir diese mitteilen können. Zum Voraus herzlichen Dank.

Hochachtungsvoll grüßt,

☆

Zernez Note 1—1

Bellinzona, den 13. Juli 1943

Sehr geehrter Herr Lehrer,

Da mir bekannt ist, daß Sie stets im Besitze sämtlicher Adressen ihrer Schüler sind, möchte ich Sie höflichst bitten, mir die genaue Adresse meines Freundes Hans Müller zukommen zu lassen. Besten Dank zum Voraus. Das Rückporto habe ich dem Briefe beigelegt.

Es grüßt Sie hochachtend

Ihr ehemaliger Schüler

☆

Sch . . . Note 4—2

Schleuis, den 25 März 1943

Geehrte Firma!

Hiermit bestelle ich bei Ihnen einen modernen Rucksach, Katalog No. 18642 Seite 14. Preis fr 29.80. Schicken Sie mir bitte so schnell als möglich.

Achtungsvoll:

☆

D . . . Note 4—3

Sitten den 24 März 43

Schuhhandlung . . .
Disentis

Sind sich so gut und schichen sich mich ein par guten ski schuhen No. 42. Wens möglich ist muss ich die schuhen ha bis am 1 April und wen die schuhen nicht richtich past den schich ich sie wieder retur. Sind sich so gut und machen sie das für mich.

☆

D . . . Note 4—3

Chur, den 12. 3. 43

Sergerherte!

Ich wiel grad ein Briev schriba. Jetzt bin ich in C vieder gesund. Ich wiel eüh froga wen sie ziet zum meine Uhr zum flicka. Aber machen sie so schnel wie meglih. Sie köñen grad die Rchnug schika.

Hochaktungsvoll

☆

T . . . Note 4—3

Truns 10. 3. 43

Paul Reber savessas poc va in vegtin per mei sin Paschchias. Qun piars salid de

Familia . . .
Lumneins Truns.

Chur Note 1—1

Abtreten!

Abtreten! Die ganze Kp. lößt sich in Gruppen auf. In schnellen Schritten eilt man auf das Tram, um ja recht schnell weit von der Kaserne entfernt zu sein. Wir, mein Kamerad und ich, spazieren dem See entlang. Von nichts anderm wird gesprochen, als von den heutigen Erlebnissen. Der Krieg, den wir zu Hause mit großer Spannung verfolgten, ist vergessen. Immer dreht sich das Gespräch um unsere militärische Ausbildung. Doch wie der Schirlingsbecher wirkt die R.S. Am Anfang verspürt man die Wirkung in den Beinen. Müde von der Tagesarbeit sitzt man in ein Restaurant und trinkt und ißt. Die Flüssigkeit, die man tagsüber ausgeschwitzt, die will ersetzt sein. Doch schnell verrinnt die Zeit und schneller noch das streng verdiente Geld. Die Zeit ist um. In aller Eile gehen wir der Kaserne zu; der eine Gedanke nur beschäftigt unsern Geist: Was wird der morgige Tag uns bringen? Doch weg mit den Gedanken, und rasch an die Arbeit. Die Planke muß gemacht sein. Das Denken ist nicht Sache der Soldaten; allein die Führer sollen, müssen denken. — Lichterlöschen.

☆

Chur Note 1—1

Ein Unglücksfall

Es war vor drei Jahren, als mir folgender Unglücksfall passierte. Ich fuhr mit meinem neuen Fahrrad über die regennasse Landstraße. Das nagelneue, makellos fahrende Vehikel reizte mich dazu an, die Geschwindigkeit stehts zu erhöhen. Dreißig, vierzig, fünfzig Km zeigte der Kilometerzähler an. Wie ich nun so in follem Lauf dahin flitzte, kam plötzlich ein Lastwagen auf mich zu. Ich stoppte sogleich. Aber jetzt glitt das Velo plötzlich aus. Einen Moment noch mochte ich mich halten, indem ich mit allen möglichen Verrenkungen das Gleichgewicht wieder zu erringen hoffte. Aber alle diese Versuche verliefen im Sande. Mich schlenkerte es haarscharf am Lastwagen vorbei in den Straßengraben. Das war ein Aufprall! Noch jetzt fühle ich im Geiste den dumpfen Schlag am Kopfe. Was aber weiter geschah, das war mir damals nicht mehr bewußt. Ich erfuhr es erst später, als ich daheim im Bette mit brummendem Schädel erwachte. Man sagte

mir, ich sei 8 Stunden nicht mehr bei Sinnen gewesen; unser Arzt habe mich aufgelesen und nach hause gebracht. Trotz all dem konnte ich noch von Glück im Unglück sprechen. Denn nach 2 Tagen durfte ich das Bett verlassen. Das neue Fahrrad aber war zerschmettert und unbrauchbar.

☆

V . . . Note 4—3

Ein heißer Tag

An solch einem Tag ist es kein spass im Militärkleid zu marschieren. Es kostet mancher Schweisstropfen.

☆

V . . . Note 4—2

Was mir meine Zeitung sagt

Darüber weiß ich nicht fiel zu schreiben denn ich lese selten etwas mer als den Inseratenteil. Früher habe ich auch in der Zeitung gelesen, habe aber fieles nicht verstanden was ich gelesen habe, und deshalb habe ich das Zeitunglesen aufgegeben.

☆

Ch . . . Note 4—4

Kameradschaft

Liebe und gute Kameraden. Den wir unser und, Haben eine grosse vorschag mit zuteihlen. Den mir alle Kameradschaft hatt sich mehrzahl, eine Bergtur im sind zu machen. Und ich werden hoffen das alles ein verstanden ist. Den es lautet, die Heuhberge zu besteigen. Und werden es gemühlich nemen, und Liehgen. Der Sommenplatz steht bei der Hofgrabe. Wir werden hoffen, das alles mit kommen werden.

☆

H . . . Note 4—4

Auf widersehen!

Auf widersehen sakte ich als ich die Heimat verlis. Wie wirt es gehen one mich. Wenn ich daran denke kompt mier es ganz gurios vor. Den ich war noch nie inn der Fremde. Wie wirt es sein wenn ich wider nach Hausse kann.

4. *Aufsätze romanischsprechender Rekruten*

Schuls Note 1—1

Auf Wiedersehen!

Schon seit einigen Jahren freute ich mich immer auf die Rekrutenschule. Wie fein sollte das werden, endlich einmal fort von Daheim! Fort, um nachher nicht mehr als Kind, sondern als Mann, als ausgebildeter Soldat zurückkehren.

So sehr ich mich aber auf die Rekrutenschule freute, der Abschied fiel mir doch schwer. Für einige Monate sollte ich nun meine Eltern und meine Geschwister nicht mehr sehen, und für einige Monate sollte ich alle die Bequemlichkeiten des Zivillebens entbehren, vielleicht sogar meine romanische Muttersprache nicht mehr hören. Alle diese Gefühle mußte ich bei meinem Abschied mit einem Galgenhumor unterdrücken, und hier im Dienst werden diese Gefühle wieder wach. Immer wir von irgend einer Seite gehetzt: «So, Tempo!» Chönned Sie nöd lüter amelda?» «Lüter!» Und jedesmal denke ich: Zu Hause war es doch gemütlicher. Am Abend, wenn ich während der Ausgangszeit nicht weiß was machen, schweifen meine Gedanken auch manchmal heim zu den Meinen, un ich freue mich auf den Tag, an dem ich sie wieder sehen werde und als Soldat vor sie hintreten kann.

Zernez Note 1—1

Auf Wiedersehen!

Auf Wiedersehen! Der gewöhnliche Abschiedsgruß! Bei uns in der Schweiz kann jeder Mensch diesen Gruß aussprechen, ohne an die Erfüllung seines Wunsches zu zweifeln. Wir sagen dem Freunde beim Abschied «auf Wiedersehen» sozusagen gewohnheitsgemäß, ohne große Leidenschaft in die Worte zu legen.

Ich habe in Italien Soldaten beim Abschied gesehen, die in den Krieg nach Abessinien zogen. Umklammert von ihren Familienangehörigen standen sie auf dem Bahnsteig. Wild, leidenschaftlich, schmerzverzerrt waren ihre Gesichter. Mit äußerster Anstrengung preßten ihre Lippen den Abschiedsgruß heraus. Die Sorglosigkeit, mit der der Gruß sonst ausgesprochen wird, hatte einer erdrückenden Bangigkeit Platz gemacht. Der Grund dazu war zur Genüge vorhanden.

Eine Ausnahme in der Regel bildet in der ganzen Welt der Abschied der Mutter von ihrem Kind. Sei die Gefahr in die das Kind hinauszieht groß oder klein, die Mutter sieht ihrem scheidenden Kinde immer mit einem gewissen Bangen nach. Sie braucht keine Tränen zu vergießen, sie braucht keine Worte zu verlieren, ihre Augen, ihr ganzes Wesen sagen genug. Ich habe dies bei jedem Abschied von meiner Mutter gesehen. Früher konnte ich es nicht begreifen, heute verstehe ich es. Die Liebe, die eine Mutter ihrem Kinde entgegenbringen kann, kann aber nicht mit Worten umschrieben werden.

☆

Sch . . . Note 4—2

Eine halbe Stunde innerer Dienst

Ich bin in Schleuis aufgezogen. Und in der Landwirtschaftlicher Arbeit gewessen, bis die letzten zwei Jahren. Mein ganzes leben ist bis jetzt nur ein sppass gewesen. Als lustiger Hirt auf der Alp bedient. Da ist es ein freies leben. Der Luft ist so gesund und fein. Der blaue Himmel ist in der Nähe Und mein Herz so offen. Da ist es so sttil, und man hätt nur die musik der schälen unseres Viehes in den Ohren gehabt.

Jetzt aber ist es ganz umgekert. Vor 15. tagen habe ich und noch viele kammeraden müssen in Dienst fürs Vaterland einrucken. Da muß man leren springen und dem Vaterland treu zu bleiben. Da heiss es kameradschaft zu sein und den geht auch alles vorüber. Wir sind ja da zum schaffen, und den krieg man auch schneit zum laufen, und das ist schön und muss sein bei jungen Leute.

Wir haben da alle tagen ein habe stund inneren Dienst. Da müssen wir di Kleider und Schuhen puzen. Auch unserer Gehweh und Farschinenmesser, mit ein Wort alles Ausrüstung.

☆

D . . . Note 4—3

Mein erster Ausgang in der Uniform

Mein erste ausgang ist der 3 Tag am obig sich den habt ich mein kamarat gsuocht und den sind mir alle zema ins Dorf aba und zu erst hat ieder epis verzelt ein hat sagt ich bin mit 3 Battr der ander ich bin mit 2 und ich habe der Korbis so und so und einer der Zug-

führer so und so. Nacher sind mich alle zema in eine Wirdschaft gsich, do hemer sofort ein zweier Waliser wein bestelt den ist ein Leitnant inako mir sind aufgstanda a und im griest und den hemer wieder wom den dienst gredet ieder hat ein ander fragt weres du hei bis jetz und den hat alle nein antwortet a so ist der erste ausgangobig vorbi. Am 9 sind mihr alle zemen an die kaserne fharen.

☆

D . . . Note 4—3

Aufsatz!

Im ziet von 9 jerige Burst bin ich 5 jor in Alp gevesen. Das ist schön aber schtreng. Noch hah bin ich in Sargan gevesen. Dord bin 2 jor und den ist ein briev gekommen. Ich muss sofort in Diensch. Das hat mich rech vreüht gemaht. In Diensch ist epis ander leben. Das han ich sofort gmerkt. Wen ich ferehtik mit Rekrut mus ich in stolla. Dort muss ich bora und versprenk. Das ist ein stzenger Arbeit. Vor mech ieruken miesen han mich müsa 2 mann ussa tragen. Der zwei sind tot gvesen. Darum sind diesre Münera so fiel gezalt.

☆

T . . . Note 4—3

Cuei ge plai buc a la scola de Recrud. Cuei marschar en ca o plai mo in pau.

Die Auswertung der Prüfungsblätter und die Zusammenstellungen der Ergebnisse wurden in der Zeit vom 8.—25. März 1944 durchgeführt.